

Folge 1810: Verschwörungstheorien

28.03.2021

Was bisher geschah: Nachdem Lisa und Murat im Fernsehen mitansehen mussten, wie Paul und Mika an einer Querdenker-Demo teilgenommen haben, verlangt Lisa ein klärendes Gespräch zwischen Vater und Sohn. Doch Murat kann einige Ansichten der Aluhut-Fraktion besser nachvollziehen, als er selbst zugeben möchte.

Frank hat sich von seiner Frau Nicole getrennt und ist überraschend in die Lindenstraße zurückgekehrt. Dabei versteht er sich auffallend gut mit Anna, was auch Gung nicht verborgen bleibt. Bahnt sich womöglich etwas zwischen den beiden an?

Gabi konnte an diesem Morgen ihre Stieftochter Iffi als eine der ersten Kunden des Tages begrüßen. Da gegen 6 Uhr morgens ohnehin kaum Betrieb in der Konditorei herrschte, nahm Gabi diesen Umstand als Anlass, ein kleines Schwätzchen mit Iffi abzuhalten. Denn diese wollte plötzlich in Erfahrung bringen, wie es mit dem geplanten Umzug in eine neue Wohnung stand.

„Gott sei Dank hat Andy wieder etwas Abstand von dieser Idee genommen,“ erklärte die „Zuckerbäckerin“ erleichtert.

„Daddy ist halt manchmal ein richtiger Hitzkopf. Ich hätte mir aber auch wirklich keine Lindenstraße ohne euch beide vorstellen können. Aber sag mal, weißt du denn mittlerweile, wer in die freie Wohnung im Erdgeschoss einzieht? Angelina macht ja ein halbes Staatsgeheimnis daraus.“

Gabi lachte amüsiert auf, ehe sie dennoch mit dem Kopf schüttelte.

„Das hat sie nicht einmal deinem Vater verraten. Ich denke, in ein paar Tagen sind wir schlauer. Aber jetzt erzähl lieber von euch. Wie geht es dir als frisch verheiratete Frau und vor allem: Wie läuft es mit Toni?“

Iffi verdrehte die Augen, blickte sich verstohlen um und beugte sich schließlich über die Verkaufstheke.

„Über Roland kann ich mich nicht beschweren, wären da nicht die permanenten Launen meiner wertigen Frau Tochter. Sie stellt zwar augenscheinlich nichts mehr an, aber schließt uns komplett aus. Könntest du nicht mal wieder ein Gespräch mit ihr führen? Antonia hat doch immer auf die Worte ihrer Oma Gabi gehört.“

Gabi grinste geschmeichelt und rückte sich ihre FFP2-Maske zurecht, ehe sie dennoch mit den Schultern zuckte.

„Was kann ich da ausrichten? Toni hört doch schon lange nicht mehr auf das, was ich ihr sage. Sie wird doch wohl nicht etwa Drogen nehmen oder so?“

Iffi riss entsetzt die Augen auf, als sich zur gleichen Zeit auch die Tür zum „Café Bayer“ auf tat.

„Jetzt mal mit deinen Verschwörungstheorien nicht gleich den Teufel an die Wand,“ beschwichtigte Iffi die Ängste ihrer Stiefmutter, ehe sie ihre Rechnung beglich und ihren Kurzbesuch beendete.

„Vielleicht lass ich Roland mal auf meine kleine Termiten los,“ sprach Iffi locker, ehe sie aus der Konditorei verschwand.

Gabi konnte sich allerdings nicht vorstellen, dass ausgerechnet Roland etwas bei Antonia bewirken könnte. Schnell wischte sie ihre Gedanken bei Seite und lächelte der neuen Kundin herzlich entgegen. „Guten Morgen, was darf es denn für sie sein?“

~

„Ich möchte einfach, dass du unserem Sohn die Leviten liest, anstatt dich jetzt auch noch mit dieser fragwürdigen Lektüre auseinanderzusetzen,“ forderte Lisa am Frühstückstisch von ihrem Mann ein.

Dieser blätterte zum wiederholten Male in einem Buch, welches Mika ihm empfohlen hatte. Es handelte von den wüstesten Theorien, bezüglich der alltäglichen Corona-Thematik.

„Was glaubst du denn in diesem Buch an Antworten zu finden?“ wetterte Lisa weiter, während sie ihrer Tochter Deniz das Schulbrot belegte.

„Paul beschäftigt sich nun mal mit diesem Thema und du willst deinen Sohn doch endlich wieder verstehen können, oder? Außerdem ist es doch mittlerweile für jeden offensichtlich, dass die Regierung willkürlich handelt und dabei unsere Grundrechte mit Füßen tritt.“

„Die Merkel hat doch ihren Fehler eingesehen und die Ruhetage über Ostern zurückgenommen. Sie hat sogar öffentlich um Verzeihung gebeten. Und sollen wir jetzt in das gleiche Horn blasen, wie dieser Mika? Es reicht doch, dass mich die Beimer neulich auf deinen fragwürdigen Auftritt bei dieser Beerdigung angesprochen hat. Jetzt liest du diesen Mist auch schon in aller Frühe. Hast du nichts Besseres zu tun?“

„Ich muss nochmal ins Bad,“ wagte Deniz ein Zwischenwort abzugeben, um sich wenig später aus der elterlichen Schusslinie zu flüchten.

„Lisa, genau das ist Pauls Problem. Du willst über alles die Kontrolle besitzen und das hat deinen Sohn letztlich aus dem Haus getrieben.“

„Weil ich die Einzige war, die seinen fragwürdigen Umgang direkt angesprochen hat. Du willst doch überall nur Schön-Wetter machen.“

„Und wohin hat es dich geführt? Seit über 5 Monaten spricht dein eigener Sohn kaum ein Wort mit dir. Und wenn du weiterhin so ein Theater machst, blüht uns das gleiche mit Deniz.“

Nun sprang Lisa aufgebracht von ihrem Stuhl auf und schmetterte ihre rechte Faust auf die Tischplatte.

„Das lasse ich mir sicher nicht von dir unterstellen. Ich wollte immer nur das Beste für meine Kinder, ohne sie bei irgendwelchem Schwachsinn zu unterstützen.“

„Ich erinnere mich, dass deine eigene Mutter damals so ähnlich gesprochen hat,“ entgegnete Murat mit erhobener Stimme.

Lisa schüttelte ungläubig mit dem Kopf und schien ihren Mann mit Blicken durchbohren zu wollen.

„Dass ausgerechnet du mir sowas an den Kopf wirfst, ist echt das Allerletzte.“

Nach diesen beleidigten Worten rauschte die Blondine aus der Küche, ehe sie wenige Augenblicke später die Wohnungstür hinter sich ins Schloss fallen ließ. Murat stöhnte genervt auf und schüttelte dabei mit dem Kopf. Er wollte Lisa nicht beleidigen, doch genau das hatte er mit seinem Vergleich getan. Dennoch wollte er sich nicht erneut von Lisa beeinflussen lassen. Bereits im November hatten ihn die Erklärungen und Offenbarungen von Mika kaum mehr losgelassen.

Nach Murats kurzem Ausflug in die Politik, hatte er außerdem Erkenntnisse darüber gewonnen, wie manipulativ und verlogen diese Parallelwelt tatsächlich war. Wohin hatten ihn all die Vorsichtsmaßnahmen am Ende geführt? Seit 5 Monaten war die Shisha-Bar geschlossen und überall hagelte es Verbote und Verordnungen. Murat wollte endlich eine Antwort auf unbequeme Fragen erhalten, und genau das reizte den gebürtigen Türken an den vermeintlich kursierenden Verschwörungstheorien. Doch offensichtlich hatte er dabei den wohl größten Widersacher gegen freie Meinungsbildung gänzlich unterschätzt: Seine eigene Frau, Lisa!

~

Frank Dressler besaß keine niederen Absichten, als er gegen Mittag an Annas Wohnungstür klingelte. Als ihm allerdings Gung mit strengem Blick die Tür öffnete, löste das Verunsicherung bei dem gestandenen Mann aus.

„Ist Anna da oder störe ich gerade?“ fragte Frank vorsichtig, nachdem er den Vietnamesen begrüßt hatte.

„Wir kochen gerade. Vielleicht rufst du später einfach an.“

„Frank?“ rief Anna plötzlich aus dem Hintergrund und verhinderte damit im letzten Augenblick, dass ihr Besuch abgewimmelt wurde.

„Komm doch rein,“ sprach sie freudig überrascht und begrüßte Carstens Stiefbruder mit einem Küsschen auf die Wange.

Gung beäugte dieses Schauspiel kritisch und begab sich wortlos in sein Zimmer.

„Er scheint immer noch ziemlich verstimmt zu sein,“ stellte Frank fest und trat in die Küche durch, wo Emil den Käse für die Spaghetti rieb.

„Sein Konfuzius scheint ihn wohl gerade etwas im Stich zu lassen,“ bemerkte Anna und wuschelte ihrem Jüngsten durch das Haar. „Emil, mein Schatz, das hast du gut gemacht. Geh noch ein wenig im Wohnzimmer spielen. Ich ruf dich dann, wenn das Essen fertig ist.“

„Na gut, aber es dauert nicht mehr lange, oder?“

Anna schüttelte lachend den Kopf, als sich ihr Sohn auch schon aus der Küche verdrückte.

„Er hat einen gesunden Appetit,“ kommentierte sie die Äußerungen von Emil, ehe sie ihrem Besuch einen Platz anbot. „Was verschafft mir denn die Ehre?“

„Ich hab es bei Carsten einfach nicht mehr ausgehalten. Er ist nur noch mit seinen Reisevorbereitungen beschäftigt und kennt kein anderes Thema mehr. Wenn du mich fragst, ist diese Kuba-Reise auch nur eine Flucht vor der Realität.“

„Bist du deswegen nicht auch nach München geflüchtet?“ bemerkte Anna mit einem Augenzwinkern und brachte Frank damit ins Grübeln. „Entschuldige, ich wollte nicht taktlos sein.“

„Du hast ja völlig recht. Nicole hat mich verlassen und ich flüchte in die gute alte Lindenstraße.“

„Aber es ist doch mittlerweile bekannt, dass man durch einen Ortswechsel den besten Neuanfang schafft. Jetzt sollte ich mein Leben vielleicht in Frage stellen.“

„Ich beneide dich, Anna. Wie du dein Leben immer wieder in die Hand genommen hast, egal welche Schicksalsschläge dich auch ereilt haben.“

Anna lächelte verlegen und nahm nun auch an ihrem Küchentisch Platz.

„Aber ich hatte nie den Mut, woanders einen Neuanfang zu wagen. Du scheust dich nicht vor einer Luftveränderung. Offensichtlich seid Carsten und du euch ähnlicher, als ihr es selbst jemals zugeben würdet.“

Frank lächelte Anna zu und griff aus Dankbarkeit ihre Hand. In diesem Moment kehrte auch Gung in die Küche zurück und wurde unfreiwillig Zeuge dieser Geste.

„Entschuldigung, ich wollte nicht stören,“ entgegnete der Asiate und verschwand so schnell, wie er aufgetaucht war.

Anna zog ihre Hand zurück und vergrub ihr Gesicht darin.

„Ohje, jetzt zieht Gung wieder voreilige Schlüsse,“ sprach sie seufzend. „Wie kann man bitte ein normales Leben führen und es dabei jedem recht machen? Kannst du mir das vielleicht verraten?“

~

Murat hatte den halben Tag damit zugebracht, sich über Recht und Unrecht im Klaren zu werden. Leider führte dieser innere Kampf zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis, woraufhin der Familienvater abermals den Bauwagenplatz aufsuchte.

Paul und Mika waren gerade damit beschäftigt, Transparente für eine bevorstehende Demonstration zu erstellen, als sie den gebürtigen Türken bereits von Weitem erkannten.

„Gibt es wieder Probleme mit Mama?“ wollte Paul gleich wissen, doch Murat winkte nur kurz ab.

„Lass uns nicht davon anfangen. Wie ich sehe, seid ihr gerade wieder schwer beschäftigt.“

„Ja, nächste Woche steht eine weitere Demo am Marienplatz an und da wollen wir natürlich nicht untergehen,“ erklärte Mika und legte seinen Arm um Murats Schultern. „Was verschafft uns denn die Ehre? Hat dich Lisa wieder auf uns angesetzt?“

„Mir leuchtete ja irgendwie ein, was ihr ausdrücken wollt, aber vielleicht seid ihr in Zukunft etwas vorsichtiger. Wenn euch Lisa wieder im Fernsehen entdeckt, bedeutet das nur unnötigen Stress für Deniz und mich. Paul, wann sprichst du endlich mit deiner Mutter?“

„Hat dich Mama also doch in die Zange genommen?“ vermutete Paul ganz richtig und ließ für einen Augenblick von dem vor ihm befindlichen Transparent ab.

„Hast du das Buch gelesen, was ich dir mitgegeben habe?“ wollte nun Mika erfahren, woraufhin Murat schwerfällig nickte.

„Im Prinzip kann ich eure Haltung ja durchaus nachvollziehen aber bei Lisa stößt das Thema auf taube Ohren. Vor wenigen Wochen gab es einen Todesfall, der womöglich auf die Erstimpfung zurückzuführen ist. Dass ich bei der Beerdigung dieser Frau anwesend war und mich vielleicht etwas unglücklich geäußert habe, hält mir Lisa immer noch vor. Natürlich läuft hier gewaltig etwas schief, aber damit brauche ich ihr gar nicht erst zu kommen. Sie ist Arzthelferin und trägt natürlich auch eine gewisse Verantwortung. Ich bin mir nicht sicher, ob es die Sache wert ist, jetzt weiteren Ärger heraufzubeschwören.“

„Komm doch nächsten Donnerstag einfach mit auf die Demo und mach dir dein eigenes Bild,“ schlug Mika schließlich vor. „Dann kannst du dir die Frage selbst beantworten, ob es die Sache wert ist, für seine Rechte einzustehen und die dunklen Machenschaften der Obersten anzuprangern.“

Schließlich trat Paul näher an seinen Adoptivvater heran und blickte ihm tief in die müden Augen.

„Murat, ich weiß, dass es für dich und Deniz gerade alles andere als leicht ist. Zurzeit sehe ich aber keine Notwendigkeit, bei Mama angekrochen zu kommen. Es stehen gerade wichtigere Dinge auf dem Spiel, für die es sich mehr lohnt, sich stark zu machen und Gesicht zu zeigen. Komm nächste Woche mit auf unsere Demo und mach dir dein eigenes Bild.“

Mika stimmte seinem Freund mit einem deutlichen Kopfnicken zu und wandte sich erneut an seinen Schwiegervater in spe.

„Jetzt ist die Zeit, für seine Rechte und Werte einzustehen, Murat. Du hast das linke Spiel doch längst erkannt und stößt bereits auf erste Widerstände. Informiere dich weiter und schließ dich dem Widerstand an. Danach können wir immer noch über private Unstimmigkeiten reden. Zuerst müssen wir unseren Arsch retten. Oder findest du das plötzliche Ableben dieser Seniorin nicht auch mehr als fragwürdig? Außerdem musst du jetzt um deine Shisha-Bar und die Zukunft deiner gesamten Familie kämpfen.“

Während Mika seine kleine Ansprache abhielt, erinnerte sich Murat erneut an seine fragwürdigen Erfahrungen, die er in politischen Kreisen machen musste. Doch tief in ihm saß noch immer das Unbehagen darüber, ob er tatsächlich mit den allseits verrufenen Verschwörungstheoretikern sympathisieren sollte.

~

Iffi drückte ihrem Ehemann zum Abschied einen Kuss auf die Lippen, ehe sie die gemeinsame Wohnung verlassen wollte.

„Warum musst’e denn an meinem freien Abend ausgerechnet zu Gabi rüber?“ beschwerte sich Roland ein letztes Mal, wenn auch erfolglos.

„Antonia hat sich dir schon einmal anvertraut. Ihr macht das schon und ich komme auch nicht so spät zurück.“

Nach diesen knappen Worten wirbelte Iffi auch schon von dannen, während Roland planlos zurückblieb. Ausgerechnet er sollte also das heiße Eisen aus dem Feuer holen und bei Antonia auf Tuchfühlung gehen? Der Erfolg dieser Idee erschloss sich dem gebürtigen Sachsen noch nicht gänzlich, als er auch schon nach seiner Stieftochter rief. Genervt öffnete Antonia die Tür ihres Zimmers und blickte Roland fragend entgegen.

„Deine Mutter hat uns beide heute Abend im Stich gelassen. Was hältst’ e davon, wenn wir uns an een paar veganen Kreationen probieren?“

Ein schwerfälligcs Stöhnen ließ Roland nicht als Antwort gelten, bevor er Antonia mit hochtrabenden Versprechungen und der Aussicht auf ein Glas Wein, von einem gemeinsamen Kochabend mit ihrem Stiefvater überzeugen konnte. An einem veganen Burger fand die 15-jährige schließlich Gefallen, woraufhin sich Roland ebenfalls direkt zu neuen Höchstleistungen animiert fühlte. Als die beiden, eine gute Stunde später, schließlich ihre kulinarische Kreation genießen konnten, lockerte das auch die Stimmung auf. Mit einigen wenigen Schlucken Wein wurde Antonias Zunge gelöster, so dass sie auch allmählich einige Einzelheiten ihres Privatlebens preisgab.

„Die Alten können ooch unterhaltsam sein, das gloobe mal,“ sprach Roland mit einem Augenzwinkern.

„Du vielleicht aber sicher nicht meine Mutter. Sie wittert doch hinter allem irgendein Unheil und geht mir am Ende nur mit ihren Weisheiten auf den Geist.“

„Na dann kannst’ e ja von Glück reden, dass deine Mutter heute Abend deiner Oma off’n Geist geht. Isch hab das doch ooch dursch, Toni. Wenn man jung is, will man Grenzen ausloten, eenen über’n Durscht trinken und sich nisch sagen lassen. Aber sei nisch so blöde und verbau dir selber deine eigenen Chancen. Wenn de wenigstens eenen von uns einweihst, biste doch off der sicheren Seite.“

„Mir geht es doch gar nicht darum, irgendwas auszuprobieren,“ bekannte sich Antonia plötzlich offen zu ihren eigentlichen Absichten, während sie an dem Glas Rotwein nippte.

„Sondern? Willst’ e deine Mutter für irgendwas bestrafen?“

„Ich will nur, dass sie sich nicht permanent in mein Leben einmischet.“

„Was könnte sie denn so Schlimmes herausfinden, selbst wenn’ se es wöllte?“

Antonia schwieg bedächtig und blickte ihren Stiefvater tief in die Augen, ehe sie endlich mit der Sprache herausrückte.

„Da gibt es einen Typen, den ich sehr mag. Er mag mich auch, das denke ich zumindest. Ich will einfach verhindern, dass meine Mutter alles kaputt macht.“

Roland nickte triumphierend und klopfte sich insgeheim selbst auf die Schulter, für sein manipulierendes Geschick.

„Also ziehst’e dich wegen nem Kerl so sehr zurück? Na Mensch, damit kann man doch arbeiten, wenn man’s weeß. Isses denn was ernstes?“

„Keine Ahnung. Zumindest mag ich ihn sehr und will nicht, dass er mich nur als kleines und unselbstständiges Mädchen ansieht. Deswegen sag ich lieber nichts zu meiner Mutter.“

„Dafür musst’e dich doch nisch schämen, Mädchen. Wenn‘de deiner Mutter das genauso verklickerst, hat die ooch Verständnis. Aber nischt sagen und sisch wie ne kleene Diva benehmen, führt doch zu nischt.“

„Du wolltest kleine Kröte sagen, aber das ist schon okay,“ antwortete Antonia mit einem verschmitzten Lächeln. „Ich hab mich manchmal wie eine verhalten.“

„Dann wird’s Zeit, das zu ändern. Sprich offen mit deiner Mutter. Isch war ooch ganz erstaunt, zu was das führen kann.“

Antonia nickte knapp und nippte erneut an ihrem Rotwein. Und Roland hatte endlich einen pädagogischen Erfolg verbuchen können, auch wenn dieser auf unorthodoxe Art und Weise erzielt worden war.

~

Anna war am Abend in das familiäre Zusammentreffen zwischen Iffi und ihren Eltern geplatzt. Gabi bot ihrer Cousine kurzerhand ein Glas Wein an, was einen ausgelassenen Abend zur Folge hatte. Selbst Andy hatte sein schelmisches Lachen wiedergefunden, während sich Helga und William vorsorglich in ihre eigenen vier Wände zurückgezogen hatten. Anna hingegen fühlte ungeahnte Lebensgeister in sich aufsteigen, während der gutmütige Gung ihren Sohn behütete.

„Du wirkst wirklich sehr zufrieden,“ bemerkte schließlich auch Iffi und prostete Anna erfreut zu. „Ich weiß gar nicht, wann ich dich das letzte Mal so ausgelassen erlebt habe.“

„Ich hatte in den vergangenen drei Jahren auch nicht wirklich viele Gründe dazu,“ erinnerte Anna mit einem bedächtigen Lächeln um ihre Mundwinkel.

„Ich freue mich, dass wir vor Ostern wieder eine Großbestellung hereinbekommen haben. Das war auch mehr als nötig, sonst hätte ich den Laden endgültig dicht machen können.“

„Und mit Gung gibt es keine Probleme mehr?“ wollte nun Gabi neugierig wissen.

„Zumindest hält er sich zurück. Vielleicht versucht er sich endlich damit zu arrangieren, dass ich seine Gefühle nicht erwidere.“

„Was wohl Konfuzius dazu sagt?“ kommentierte Andy diese Aussage und hatte die Lacher aller Anwesenden auf seiner Seite.

Doch schließlich fand Gabi wieder zu ihrer Tiefgründigkeit zurück und versuchte mehr aus ihrer Cousine herauszukitzeln.

„Gibt es nicht vielleicht noch einen anderen Grund für deinen Optimismus? Frühlingsgefühle vielleicht?“

„Der Lenz tut natürlich sein Übriges,“ pflichtete Anna ihrer Cousine unbedacht bei, woraufhin Iffi schließlich nachhakte.

„Ich glaube nicht, dass Gabi gerade die Jahreszeit gemeint hat. Gibt es vielleicht einen neuen Mann in deinem Leben, von dem du uns noch nichts erzählt hast?“

„Woher soll denn dieser neue Mann so plötzlich aufgetaucht sein?“

„Vielleicht ist dieser neue Mann gar nicht so neu, wie du denkst,“ ergriff Gabi wieder das Wort und grinste Anna schelmisch in die Augen.

„Gabi, willst du mir gerade irgendwas unterstellen, was gar nicht wahr ist?“

„Vielleicht eher etwas, was dir selbst noch nicht bewusst geworden ist. Du hast doch gerade erst davon gesprochen, dass dich Frank Dressler heute überraschend besucht hat. Überhaupt scheint ihr euch recht gut zu verstehen, oder willst du das etwa abstreiten? Ist er vielleicht der Grund für deinen Optimismus?“

„Willst du damit andeuten, dass ich es auf Frank Dressler abgesehen habe?“ fragte Anna nun ohne Umschweife nach und erhielt von allen Seiten nur ein betretenes Schweigen zur Antwort.

Und plötzlich musste die fünffache Mutter sich selbst hinterfragen.

Das war die Folge 52 (1810):

Verschwörungstheorien

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2021

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (25.03.2021)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Gabi Zenker
Iffi Zenker-Landmann
Lisa Dagdelen
Murat Dagdelen
Deniz Dagdelen
Frank Dressler
Gung Pham Kein



Anna Ziegler
Emil Beimer
Paul Dagdelen
Mika Arlen
Roland Landmann
Antonia Zenker
Andy Zenker